

Umgestaltung des Grubenareals hat begonnen

von Richard Graf

Nach dem Informationsabend (Mitte Januar) über die Neugestaltung der ehemaligen Lehmgruben blieb es bis Anfang September ruhig. Seit kurzem wird mit verschiedenen Maschinen in der Grube gearbeitet. Spaziergänger und Einwohner von Pfungen und der Tössallmend (Neftenbach) beobachten die Arbeiten interessiert. Eine Besichtigung mit Walter Rüegg, Betriebsleiter, bei der Firma Eberhard Recycling klärte einige Fragen.

Grubensohle wird abgesenkt

Nach Abschluss der Baubewilligungs- und Planverfahren wurden als Erstes durch das Pfungener Forstteam die Bäume rings um die Grube gefällt. Laut Walter Rüegg beinhaltet die Rodungsbewilligung auch eine Ersatzaufforstung. Gleichzeitig wurde durch Mitglieder des Ornithologischen Vereins Pfungen und Umgebung untersucht, ob und welche Fischarten sich im kleineren Weiher befinden. Ausser den zur Familie der Karpfen gehörenden Goldfische, diese wurden irgendwann einmal hier ausgesetzt, konnten keine anderen Fischarten gefunden werden. Zusammen mit einigen Fröschen wurden diese inzwischen in die neuen Biotope unterhalb des Hofes Bruni oder in den noch bestehenden grösseren Weiher «gezügelt». Um den Tieren den Umzug in die neue Heimat «schmackhaft» zu machen, werden im Zuge des Umbaus der Grube kleinere Tümpel entlang des Weges erstellt, die die Frösche zu den neuen Biotopen führen sollen.

Nach diesen Arbeiten war die Grube für die Maschinen bereit. Auf einer Rampe im südlichen Grubenteil wurden die dort deponierten Ziegel zerkleinert der Wiederverwertung zugeführt.

Warum, so fragte sich mancher, der in den letzten Tagen an der ehemaligen Lehmgrube vorbei spazierte, werden hier derartige Erdbewegungen gemacht? Einer der Gründe liegt in der Vergrösserung des Volumens für zukünftige Ablagerungen. Zu diesem Zweck wird die Grubensohle auf das Niveau der Weiher abgesenkt.



Vorgängig wurde untersucht, welche Materialien in den zwanzig Jahren, in denen die Grube nicht mehr für den Lehmabbau benutzt wurde, abgelagert wurden. Der vorhandene Kies beispielsweise wird wiederverwertet. Die Produktionsrückstände der Ziegelei

werden zu diesem Zweck in die Wiederaufbereitungsanlage der Firma Eberhard Recycling nach Bülach gefahren. Andererseits wird die ehemalige «Fischergrube» mit nicht verwertbarem Material aus der Grube überdeckt. Nach der Überdeckung wird das Gelände der Grube humusiert und anschliessend als Weide genutzt. Das in die Grube fliessende Wasser wird gefasst und der Töss zugeführt. Damit nicht Sickerwasser unkontrolliert der Grube entweichen kann, werden die Grubenwände mit dem vorhandenen Lehm abdichtet.

Vorbei ist auch die Zeit, wo Benutzer der östlichen Bahnunterführung nicht über die Riedackerstrasse zur Weiacherstrasse gelangen, sondern entlang des westlichen Grubenrandes die Werkstrasse direkt zur Weiacherstrasse hinunter benutzen. Diese Werkstrasse wird aus Sicherheitsgründen gesperrt. Für Christoph Schiess, Planungsbüro und Projektleitungen, aus Zürich, der die Umbauarbeiten im Grubenareal begleitet, ist diese Klarstellung wichtig.

Absetzbecken, Waagen und Kipprampe

Entlang der Zufahrt zum Hof Bruni, am nördlichen Grubenrand, sind die Umfassungen des Absetzbeckens bereits erstellt. Zusätzlich werden noch die Radwaschanlage und die beiden Waagen sowie das Waaghaus erstellt. Bei der ersten Waage wird das Gewicht des ankommenden Lastwagens gewogen. Je nach Witterungsverhältnissen fährt der Lastwagen direkt in die Grube, um das Material abzulagern, oder es wird über die noch zu erstellende



Kipprampe in die Grube gekippt. Nach der Ablagerung des Materials fährt der Lastwagen über die Radwaschanlage und über die zweite Waage, hier wird der inzwischen leere Lastwagen gewogen, und verlässt mit möglichst sauberen Rädern das Grubenareal Richtung Weiacherstrasse.

Abgelagert werden Inertstoffe, Stoffe, die aus Abbruch- oder Ausubarbeiten anfallen, die nicht wieder verwertet werden können und nur gering mit umweltschädigenden Stoffen belastet sind. Laut Walter Rüegg werden, nachdem die Grubensohle fertig ist und die entsprechenden Betriebsbewilligungen vorhanden sind, im November die ersten Materialien abgelagert. Vorerst nur solches der Eberhard Recycling, um die Betriebsabläufe zu optimieren. Anfang nächsten Jahres können auch Fremdfirmen Material anliefern. Während der Bauzeit wird die Anlage von Christoph Schiess, Planungsbüro und Projektleitungen, aus Zürich begleitet. Nach Inbetriebnahme des Deponiebetriebes wird die Grube von einem Deponiewart, der zur Zeit ausgebildet wird, betreut, der dafür sorgt, dass auch nur die richtigen Stoffe abgelagert werden.